

Eine neue Anthologie schweizerdeutscher Mundartlyrik

Autor(en): **Schmid-Cadalbert, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): - **(1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bliographie ist nicht mehr die von *Otto E. Moll*, sondern die von *Wolfgang Mieder*.

Elisabeth Pfluger hat mit einem einfachen Konzept eine schöne Arbeit vorgelegt, Paul F. Portmann hat seine Ansprüche wohl ein wenig zu hoch gesteckt, immerhin hat er die umfassendste

Sammlung seit *Sutermeister* (1869) veranstaltet, die noch wesentlich durch das lesenswerte Vorwort von Ricarda Liver bereichert wird. Alle verdienen für ihre grosse Arbeit den Dank der Sprichwortliebhaber, die um zwei Fundgruben reicher sind.

Hans Ruef

Elisabeth Pfluger, Ähnen am Bach heds au Lüüt. Solothurner Spruchweisheiten. Illustriert von Oskar Fluri. 64 S. Aare-Verlag 1983. Fr. 16.80

Paul F. Portmann, Di letschi Chue tuet's Törli zue. Schweizerdeutsche Sprichwörter. 174 S. Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1983. Fr. 32.—

Eine neue Anthologie schweizerdeutscher Mundartlyrik

1983 ist bei Bächler, Wabern, die von *Peter Meyer* besorgte Anthologie «*Di schönschte Dütschschwizer Mundartgedicht. Es Husbuech*» erschienen. Das Buch enthält 184 Titel von 59 Autoren aus 18 Sprachregionen der deutschen Schweiz. Stark vertreten sind Bern (exkl. Oberland) mit 13 Autoren, Zürich mit 10 und der Aargau mit 8; nicht vertreten sind Schaffhausen und Graubünden. Der älteste aufgenommene Autor ist der in Bayern geborene und später in die Schweiz geflohene Franz Xaver Bronner (1758–1850); der jüngste der 1949 geborene Basler Robert Karch. Die Titel sind nach Autoren geordnet und diese nach ihren Geburtsjahren. Neben der einheimischen Sprechlyrik hat der Herausgeber auch Lieder («Volks»lieder, Kinderlieder, Chansons), Kurzepen und Epenauszüge (z. B. aus Albert Meyers «Homer bärndütsch, Odyssee»), vier Robert Burns-Übersetzungen von August Corrodi und wenige Nachdichtungen (z. B. Fritz Liebrichs «Der Faun» nach Paul Verlaine) aufgenommen. Der Titelbegriff «Mundartgedicht» wird somit arg strapaziert, und man fragt sich, weshalb in diesem Sammelangebot Mundartrock-Texte fehlen. Die Schreibung der Texte ist uneinheitlich und hält sich weitgehend «an die jeweils letzte vom Autor autorisierte Ausgabe» (S. 224).

Ein kärgliches Nachwort, Anmerkungen zu den Autoren mit Quellennachweisen und Angaben zu Wortbedeutungen, sowie ein alphabetisches Titelregister beschliessen die Anthologie. Das Buch ist als dritter Band der «Bächler-Hausbücher» von eher protziger Aufmachung.

Bei der getroffenen Auswahl vermisse ich gewichtige Namen wie z. B. Franz Aebischer, Franz Hohler, Adrian Naef, Fritz Widmer, Adolf Winiger, Marcel Wunderlin und Peter Wyss. Dies entspricht der stiefmütterlichen Berücksichtigung der zeitgenössischen Mundartlyrik und entlarvt den im Klappentext erhobenen Anspruch, «das Schönste zu versammeln, was die Deutschschweizer Mundartdichtung hervorgebracht hat», als uneingelöstes und wohl auch uneinlösbares Versprechen. «Schönheit» ist als Wertmassstab für Lyrik nicht geeignet. Das Attribut «schönste» entpuppt sich hier denn auch als Verbrämung einer nicht eingestanden Vorliebe des Herausgebers für die klassische Mundart-Heimatlyrik, der als «Volkskunst» das Wort geredet wird.

Dabei muss der Herausgeber übersehen haben, dass über drei Viertel der Autoren Lehrer, Pfarrer, Redaktoren, Ärzte und andere Akademiker waren bzw. sind. Der «Volkston» ist somit wohl

eher akademisch reflektiert als spontan. Ein oft etwas gekünsteltes, beschaulich-idyllisches Element überwiegt denn auch, und «Meisterwerke» (S. 223) sind wenige der hier versammelten Texte. Mundartlyriker vom Rang eines Albert Streich sind eben eher selten.

Der Herausgeber ist meines Erachtens zu sehr davon ausgegangen, der Mundartlyrik ein Denkmal setzen zu müssen. Er hat die Möglichkeit nicht wahrgenommen, Mundartgedichte nach einfachen, nachprüfbaren Kriterien auszuwählen, zu präsentieren und mit einem kompetenten philologischen Essay zur Geschichte der Mundartlyrik in der Schweiz, ihrem Stellenwert und ihrer Existenzweise zu kommentieren.

Das als unpassendes Loblied einer falsch verstandenen Volkskunst einzustufende, magere Nachwort verstärkt so den Eindruck, dass hier eine Anthologie vorliegt, deren Inhalt die mit der äusseren Aufmachung und dem Titel geweckten Erwartungen nicht einzulösen vermag.

Christian Schmid-Cadalbert

Di schönschte Dütschschwizer Mundartgedicht. Es Husbuech, herausgegeben von *Peter Meyer*. Verlag Bächler, Wabern 1983, 239 S., Preis: Fr. 34.—